



Gesammelte Stellungnahmen der städtischen Referate

Alle städtischen Referate wurden mit Schreiben vom 12.06.2024 gebeten zu folgender Leitfrage Stellung zu nehmen:

*„Gibt es im Zuständigkeitsbereich Ihres Referates aktuelle oder in Planung befindliche Angebote und Maßnahmen, die speziell auf Senior*innen (Altersgruppe 60plus) ausgerichtet sind? Wenn ja: welche sind dies?“*

Das Sozialreferat bedankt sich bei allen städtischen Referaten für Ihre Rückmeldungen und die darin geschilderten Beiträge zur städtischen Seniorenpolitik der Landeshauptstadt München.

Nachfolgend sind die Rückmeldungen folgender Referate aufgeführt:

- Direktorium
- Gesundheitsreferat
- IT-Referat
- Kreisverwaltungsreferat
- Kulturreferat
- Mobilitätsreferat
- Personal- und Organisationsreferat
- Referat für Arbeit und Wirtschaft
- Referat für Bildung und Sport
- Referat für Stadtplanung und Bauordnung

Folgende Referate haben Fehlanzeige gemeldet:

- Baureferat
- Kommunalreferat
- Referat für Klima- und Umweltschutz
- Stadtkämmerei

Datum: 23.07.2024
Telefon: 0 233 [REDACTED]
Telefax: 0 233 [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]@muenchen.de

Direktorium
Beschwerdestelle für Probleme
in der Altenpflege
D-II-SEN

Viertes Seniorenpolitisches Konzept des Sozialreferats 2024

Senior*innenpolitik für die Zukunft (1) München schreibt sein seniorenpolitisches Gesamtkonzept fort,
Antrag Nr. 20-26 / A 03667 von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt - Fraktion vom 28.02.2023, eingegangen am 28.02.2023
Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V

Stellungnahme der Beschwerdestelle für Probleme in der Altenpflege zur Frage „Gibt es aktuelle oder in Planung befindliche Angebote und Maßnahmen im Zuständigkeitsbereich Ihres Referats, die speziell auf Senior*innen (Altersgruppe 60plus) ausgerichtet sind? Wenn ja, welche?“

Im Jahr 1997 wurde im Rahmen eines umfassenden Maßnahmenpakets beschlossen, die Beschwerdestelle für Probleme in der Altenpflege einzurichten. Das Hauptziel bestand darin, eine niedrigschwellige Anlaufstelle für Beschwerden zu Pflegeeinrichtungen zu schaffen. Um die Unabhängigkeit und Bedeutung zu unterstreichen, wurde die Beschwerdestelle organisatorisch dem Direktorium zugeordnet.

Das Angebotsportfolio der Beschwerdestelle beinhaltet in erster Linie die Bearbeitung von Bürger*innenbeschwerden zu professionellen Pflegeanbietern. Die Beschwerdebearbeitung erfolgt zu allen Versorgungsformen für pflegebedürftige Menschen (ambulant, teilstationär, stationär, alternative Wohn- und Versorgungsformen), ist jedoch auf das Münchner Stadtgebiet beschränkt. Der Zugang ist niedrigschwellig und schließt persönliche Gespräche, Haus- und Einrichtungsbesuche ein. Die Bearbeitung der Beschwerden erfolgt lösungsorientiert und nach Möglichkeit im Vorfeld der Tätigkeit der Aufsichtsbehörden.

Einmalberatungen zu Fragen rund um Alter und Pflege sowie das Bereitstellen von Informationen, insbesondere im Rahmen eines regelmäßig stattfindenden Bürgerforums (Bürgerforum Altenpflege), ergänzen dieses Angebot.

Aufgrund zunehmender Probleme im Bereich der Rechnungsstellung in der ambulanten Pflege hat die Beschwerdestelle zu diesem Thema 2022 ein präventives Angebot entwickelt. Es umfasst die individuelle Beratung rund um die Finanzierung der häuslichen Versorgung, insbesondere die Durchsicht des Kostenvoranschlages sowie der ersten Rechnungen des ambulanten Pflegedienstes.

Datum: 23.07.2024
Telefon: 0 233- [REDACTED]
Telefax: 0 233- [REDACTED]
Beatrix Zurek
[REDACTED]@muenchen.de

Gesundheitsreferat
Referatsleitung
GSR-R

GSR-BdR
Sachbearbeitung:
[REDACTED]
Telefon: 233- [REDACTED]

An das Sozialreferat
Referatsleitung

Stellungnahme des GSR zum Seniorenpolitischen Konzept 2024 des Sozialreferats

Sehr geehrte Frau Schiwy,
liebe Kollegin,

ich möchte mich für die Zuleitung des Entwurfs des Seniorenpolitischen Konzeptes und der dazugehörigen Stadtratsvorlage bedanken. Das Gesundheitsreferat (GSR) wird um Angabe der aktuellen oder in Planung befindlichen Angebote und Maßnahmen für Menschen über 60 Jahren gebeten.

Der Öffentliche Gesundheitsdienst hat gemäß Art. 7 des Gesundheitsdienstgesetzes die Verpflichtung, die Bevölkerung in Fragen der Gesundheit aufzuklären, über Gesunderhaltung und Krankheitsverhütung zu beraten sowie über Möglichkeiten der Gesundheitsförderung und Prävention zu informieren. Die Förderung und der Schutz von älteren Menschen haben dabei einen besonderen Stellenwert.

Das GSR hat daher im November 2023 die **Fachstelle „Gesund im Alter“** eingerichtet. Aufgabe der Fachstelle ist es, Versorgungsdefizite bei Angeboten der medizinischen Versorgung, der Gesundheitsförderung und Prävention für ältere Menschen zu identifizieren sowie Lösungen zur Verbesserung der Angebotsstruktur zu entwickeln und zu fördern. Zugangsbarrieren zu Gesundheitsangeboten sollen reduziert werden; dies erfolgt u.a. durch fachliche Beratung von unterschiedlichen Akteur*innen im Gesundheitswesen und Multiplikator*innenschulungen. Innerhalb des GSR wirkt die Fachstelle beispielsweise bei Entwürfen zur Angehörigenarbeit oder einem Konzept zum Umgang mit Hitze in Bezug auf selbstständig lebende ältere Menschen mit. Im Rahmen der Gremienarbeit bringt sie sich u.a. im AK Interkulturelle Altenarbeit, im Fachausschuss Alter und Gesundheit und in der Münchner Arbeitsgemeinschaft Gerontopsychiatrie ein. Die Fachstelle veranstaltet am 18.09.2024 zum ersten Mal das Fachforum Demenz, um medizinische und sozialpädagogische Fachkräfte sowie Multiplikator*innen über aktuelle Entwicklungen in der Demenzforschung und -versorgung zu informieren.

Darüber hinaus werden in unterschiedlichen Bereichen des GSR gezielt Angebote für ältere und alte Menschen umgesetzt:

- Das **Präventionsnetz im Alter (PiA)** der Abteilung Stadtteilgesundheit unterstützt ältere Bewohner*innen in Ramersdorf-Perlach bei einschneidenden Lebensereignissen und neuen Lebensabschnitten durch die Vernetzung der relevanten Akteur*innen und die Einführung passender Angebote. Die Planung und Entwicklung konkreter Angebote erfolgen durch Kooperationen im Netzwerk.
- Hieraus entstanden sind die ehrenamtlichen **Bewegungsbegleiter*innen**, die durch Bewegung sowohl seitens der Helfer*innen als auch der zu Begleitenden Mobilität, Teilhabe und Gesundheit fördern.

- **Die Angebote der GesundheitsTreffs** (Riem, Hasenberg; Eröffnung demnächst in Neuperlach, Moosach und Freiham) sind nicht speziell auf Senior*innen ausgerichtet, einige sprechen jedoch v.a. Senior*innen an und werden von ihnen wahrgenommen: (z.B. Café der Kulturen, Gesund durch Gehen, kostenfreie Gesundheitsuntersuchungen, die medizinische und die soziale Beratung).

In den Treffs finden auch ärztliche Vorträge, Informationsveranstaltungen und Bewegungsangebote statt, die Themen für Menschen über 60 Jahren behandeln und von diesen besucht werden.

- In der Abteilung „Angebote für sucht- und seelisch erkrankte Menschen“ widmen sich die **Fachambulanz für Erwachsene** und die **Suchtberatung und Vermittlung in weiterführende Angebote** Personen über 60 Jahren. Frauen dieser Altersgruppe finden Beratung und betreutes Einzelwohnen beim Angebot **Vielfalten**.

Im Hinblick auf die demografische Entwicklung muss zudem für eine **ausreichende, angemessene und wohnortnahe Versorgung** einer zunehmenden Zahl alter und hochbetagter Menschen Sorge getragen werden. Versorgungsanalysen im Bereich der Altersmedizin tragen dazu bei, Handlungsfelder aufzuzeigen. Dies wird u.a. in der regelmäßig vom GSR einberufenen „Expertenrunde Geriatrie“ mit Vertreter*innen der Akutgeriatrien in München in den Blick genommen.

Ein funktionierendes Entlassmanagement, das die adäquate medizinische und pflegerische Anschlussversorgung von Patient*innen nach einem Krankenhausaufenthalt zum Ziel hat, ist für ältere multimorbide Menschen oftmals besonders wichtig. Zusammen mit dem Sozialreferat organisiert das GSR daher jährlich ein „Fachgespräch Entlassmanagement“, das den Austausch zwischen den Akteur*innen im Entlassmanagement befördert. Insbesondere in dem daraus hervorgegangenen „Vernetzungsgremium für Menschen in besonderen Lebenslagen“ werden z. B. Anliegen und Probleme von Senior*innen mit Demenz und ihren Angehörigen sowie von alleinlebenden Senior*innen ohne Angehörige in den Fokus genommen.

Das GSR plant zudem ein Bündnis „Lebensretter-Stadt-München“ zu gründen, um das Thema Wiederbelebung gemeinsam mit verschiedenen Kooperationspartner*innen stärker an die Münchner Bevölkerung heranzutragen. Vertreter*innen der Hilfsorganisationen, der Polizei und der Feuerwehr werden zum Beispiel eingeladen, sich an dem Bündnis zu beteiligen. Für die Zukunft sind Reanimationstrainings speziell für Senior*innen (Altersgruppe 60+) geplant.

Das GSR bezuschusst außerdem eine Reihe von Projekten und Einrichtungen mit Gesundheitsangeboten für Menschen über 60 Jahren, wie

- die Gerontopsychiatrischen Dienste (GPDis), die ältere und ihre Angehörigen bei psychischen Erkrankungen oder seelischen Problemen unterstützen,
- das aufsuchende ergotherapeutische Angebot „THEA Mobil“, das zahnärztliche Hausbesuche für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderungen des Projektträgers „Teamwerk“ durchführt,
- oder das Hospiz- und Palliativnetzwerk, das sich um die Betreuung schwerstkranker Menschen und deren Angehörige kümmert. Letzteres dient als Austauschplattform und Informationsforum für Beteiligte und Interessierte und befindet sich in Trägerschaft des GSR.

Ich bedanke mich für die Beifügung der Stellungnahme des GSR als Anlage der Beschlussvorlage zum Seniorpolitischen Konzept 2024 des Sozialreferats.

gez.
Beatrix Zurek
berufsmäßige Stadträtin

Datum: 04.07.2024
Telefon: 0 233- [REDACTED]
Laura Dornheim
[REDACTED]@muenchen.de

IT-Referat
Referatsleitung
RIT-RL

Viertes Seniorenpolitisches Konzept des Sozialreferats 2024

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V

S-I-LP, Herr [REDACTED]

Sehr geehrte Damen* und Herren*,

das IT-Referat möchte Ihre Frage „Gibt es im Zuständigkeitsbereich Ihres Referates aktuelle oder in Planung befindliche Angebote und Maßnahmen, die speziell auf Senior*innen (Altersgruppe 60plus) ausgerichtet sind? Wenn ja: welche sind dies?“ wie folgt beantworten:

Um die Münchner Senior*innen beim Umgang mit den Online-Angeboten der Münchner Stadtverwaltung zu unterstützen, hat das IT-Referat die Veranstaltungsreihe „Digitale Angebote der Stadtverwaltung entdecken – für Senior*innen“ ins Leben gerufen.

Die Veranstaltungsreihe ist Teil des WerkSTADT-Projekts. Ziel des [WerkSTADT](#)-Projekts ist die Münchner Bürger*innen mit den digitalen Angeboten der Stadtverwaltung vertraut zu machen und sie an der Ausgestaltung ihrer digitalen Stadt zu beteiligen. Sie richtet sich an alle Bürger*innen, explizit aber an die nicht digital affinen.

Beim Veranstaltungsformat „Digitale Angebote der Stadtverwaltung entdecken“ können Senior*innen verschiedene Online-Angebote der Stadtverwaltung kennenlernen und ausprobieren. Städtische Mitarbeiter*innen vor Ort beantworten individuelle Fragen zu den Angeboten. Die Veranstaltung findet zwei bis drei Mal jährlich statt. Wichtige Kooperationspartner hierbei sind die Stadtbibliotheken und die Digitale Hilfe München.

Um allen Mitgliedern der Stadtgesellschaft digitale Teilhabe zu ermöglichen, werden als zielgruppenspezifische Schulungs- und Bildungsangebote Kurse, Beratungsformate oder auch Erfahrungsorte zum Auf- und Ausbau digitaler Kompetenz angeboten. Die bestehenden Angebote werden bedarfsorientiert ausgebaut und ihre Sichtbarkeit verbessert. Bestehende oder neue Lücken im Angebot sowie zu unterstützende Zielgruppen bspw. im bürgerschaftlichen Engagement und Ehrenamt werden identifiziert und zielgruppenspezifische Angebote umgesetzt. Die Maßnahme hat das Ziel, Kompetenzen im Umgang mit Apps, Smartphones, Tablets oder PCs zu stärken. Dabei sollen die spezifischen Bedürfnisse verschiedener Zielgruppen, insbesondere auch älterer Menschen berücksichtigt werden. Mit der ["Digitalen Hilfe"](#) fördert die LHM ein Angebot, das Beratung bei den ersten Schritten mit Tablets und Smartphones bietet und sich speziell an ältere Menschen richtet.

Die Stadt München schafft im Rahmen des niederschweligen Zugangs zu digitalen Endgeräten geeignete Zugänge zu digitalen Endgeräten, so dass Menschen niederschwellig digitale Angebote ausprobieren und nutzen können. Durch die Zusammenarbeit über fachliche und organisatorische Grenzen hinweg soll ein Überblick über bestehende Zugangsmöglichkeiten geschaffen und dieser am Bedarf verschiedener Zielgruppen, z.B. Senior*innen, orientiert weiterentwickelt werden.

Die endgültige Version der Beschlussvorlage bitten wir noch einmal im Rahmen der stadtweiten Beteiligung dem IT-Referat zuzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen

gez.
Dr. Laura Dornheim
IT-Referentin

Datum: 19.07.2024

Telefon: 0 233 [REDACTED]

[REDACTED]@muenchen.de

Kreisverwaltungsreferat

Seniorenpolitisches Konzept 2024 des Sozialreferats

I. An das Sozialreferat, Frau berufsm. Stadträtin Dorothee Schiwy

Sehr geehrte Frau Schiwy,
liebe Kollegin,

zu Ihrer Anfrage bezüglich des Seniorenpolitisches Konzepts 2024 des Sozialreferats kann ich Ihnen bezüglich des Kreisverwaltungsreferats folgende Angebote und Maßnahmen mitteilen.

Insbesondere der Teilbereich Digitalisierung auf kommunaler Ebene wird seitens des Kreisverwaltungsreferates stetig vorangetrieben. Unabhängig hiervon ist sich das Kreisverwaltungsreferat bewusst, dass gerade die zunehmende Digitalisierung des Alltags insbesondere für ältere Menschen große Herausforderungen birgt, weshalb die analogen Angebote separat bestehen bleiben. Für ältere Personen mit Mobilitätseinschränkungen steht daher im Kreisverwaltungsreferat ein Rollstuhl zur Verfügung, um Behördengänge im Haus bei Bedarf angenehmer zu gestalten. Eine Ausweitung dieses Angebots auf unsere Außenstellen wird derzeit geprüft.

Seitens des Kreisverwaltungsreferates ist zudem der sogenannte Bürgerkoffer zu nennen, welcher dem hohen Anteil sogenannter Offliner*innen u.a. mit Mobilitätseinschränkungen im Alter gerecht werden will. Durch die Einführung des Bürgerkoffers ist das Bürgerbüro nun in der Lage, im Einzelfall Dienstleistung wie z.B. die Ausstellung eines Personalausweises, auch vor Ort zu erbringen, wenn Personen z.B. aufgrund von Mobilitätseinschränkungen im Alter nicht, oder nur unter sehr erschwerten Bedingungen die Bürgerbüros aufsuchen können. Ein entsprechendes Angebot wurde bereits gegenüber der Münchenstift GmbH, dem Münchner Seniorenbeirat, aber auch der Stiftung Pfennigparade kommuniziert.

Im geplanten WelcomeCenter soll nach aktuellem Stand auch ein Servicebereich eingerichtet werden, in welchem Bürger*innen, welche keinen digitalen Zugang haben oder digital nicht affin sind, beim Anlegen eines Bürgerkontos mittels der sog. eID-Funktion und der digitalen Antragsstellung unterstützt werden.

Mit Blick auf das hausinterne Versicherungsamt lässt sich festhalten, dass ein überwiegender Anteil der Dienstleistungen von einem Personenkreis 60 Plus wahrgenommen wird. Derzeit bestehen keine darauf ausgerichteten speziellen Konzepte bezüglich Erreichbarkeit, Aufgabenerledigung oder Videoberatung. Sofern entsprechend hier die Personalressourcen bestehen, ist allerdings eine entsprechende Projektgruppe seitens der Stabstelle Diversity geplant, um dem demographischen Wandel mit all seinen Auswirkungen gerecht zu werden. Aufgrund der angespannten Haushaltslage kann leider keine Prognose zum Zeitpunkt geliefert werden.

Neben der Digitalisierung könnte das Kreisverwaltungsreferat insbesondere zum Handlungsfeld C.2 Zeitgemäße Wohnformen für ältere Menschen planen und entwickeln einen sicherheitsrelevanten Beitrag liefern:

In Zusammenarbeit mit der TU München (Einsatzstellenbewertung: School of Engineering and Design) und der LMU (Institut für Soziologie) könnte mit Einsatzstellenbewertungen aus München (ca. 600 Datensätze) im Abgleich mit soziologischen Daten des SOZ und mit einer ggf. Nacherfassung soziologischer Daten durch die LMU zielgruppengerecht (Altersgruppe 60 plus) die Brandverhütung verbessert werden (zielgruppengerechte Ansprache Mieter*innen, Aufklärung Vermieter*in/Gebäudebesitzer*in; risikoorientierte Kontrolle durch die Feuerbeschau). Dafür sind in einem weiteren Schritt in der Zusammenarbeit das Institut für Soziologie der LMU, das SOZ sowie Branddirektion VB/I enger zu vernetzen und Mittel für Masterand*innen zur Verfügung zu stellen.

Die Einsatzstellenbewertungen der deutschen Feuerwehren zum vorbeugenden Brandschutz zeigen mit nun über 1.600 dokumentierten Bränden, dass in Gebäuden mit vielen schlafenden Menschen (Wohnheime, hohe Gebäude) und vor allem Altenheimen eine deutlich erhöhte Gefahr besteht, durch einen Brand verletzt zu werden oder zu versterben.

Es ist wissenschaftlich belegt, dass die Häufigkeit für Verletzte im Brandfall in Altenheimen bis zu 1,5-fach höher ist. Dabei sind zudem häufig mehrere Menschen gleichzeitig verletzt (wissenschaftlich durch Branddirektion bereits publiziert).

Außerdem zeigt die Brandtodesfallstatistik des Statistischen Bundesamtes eine erheblich erhöhte Sterblichkeit im Brandfall bei Menschen über 65 Jahre (aktuell vorliegende Dissertation der TUM).

Der Zusammenhang zwischen Alter und Wohnsituation ist den Feuerwehren aus der Erfahrung bekannt, aber empirisch nicht belegt. Der Einfluss von eingeschränkter Mobilität (Flucht), geriatrischen Erkrankungen sowie der Wohnsituation auf Maßnahmen des vorbeugenden Brandschutzes sind nicht abschließende Ansätze der Forschung.

Auch hier besteht seitens der Referatsleitung Stabsstelle Diversity sowie dem Vorbeugenden Brandschutz ein Austausch, um hier künftig in Zusammenarbeit mit Hochschulen einen Beitrag zur Sicherheit bezüglich diverser Wohnformen im Alter zu liefern.

Abgerundet werden die in unserem Referat bestehenden Angebote für Senior*innen durch das Tätigkeitsfeld der Heimaufsicht sowie durch geplante Maßnahmen der örtlichen Gleichstellungsbeauftragten zum Thema Pflege und pflegende Angehörige.

Für Rückfragen können Sie sich gerne an den zuständigen Fachbereich im Kreisverwaltungsreferat, die Stabsstelle Diversity, Frau Danzl wenden.

Mit freundlichen Grüßen

7
Dr. Hanna Sammüller-Gradl

Datum: 10.07.2024

Telefon: 0 233- [REDACTED]

Telefax: 0 233- [REDACTED]

[REDACTED]@muenchen.de

Kulturreferat

Abteilung 3 Kulturelle Bildung,
Internationales, Urbane Kulturen
KULT-ABT3

Viertes Seniorenpolitisches Konzept des Sozialreferats 2024

Beitrag zur Frage: „Gibt es im Zuständigkeitsbereich des Kulturreferats (Kernreferat) aktuelle oder in Planung befindliche Angebote und Maßnahmen, die speziell auf Senior*innen (Altersgruppe 60plus) ausgerichtet sind? Wenn ja: welche sind dies?“

Beitrag der Abt. 3, Kulturelle Bildung, Internationales, Urbane Kulturen

Eine der Besonderheiten der Münchner Konzeption Kulturelle Bildung ist, dass sie seit ihrer Verabschiedung 2009 einen altersübergreifenden Ansatz verfolgt, der in ihrer Fortschreibung 2019 konzeptionell vertieft wurde. Das lebenslange Lernen in der Kultur und durch die Kultur wird seither von der Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung gezielt gefördert und entwickelt. So gab es 2019 eine Sonderförderung zum Thema „generationsübergreifendes Arbeiten unter Einbeziehung von Senior*innen“. Dies war auch einer der Schwerpunkte der ersten Ausschreibung zur dreijährigen Projektförderung Kulturelle Bildung (Laufzeit 2020-2022). Seither hat das Akteursfeld der Kulturellen Bildung – das großteils in der Kinder- und Jugendarbeit verankert ist - die älteren Zielgruppen vermehrt in den Blick genommen, die Zahl der Projektanträge in diesem Bereich nimmt von Jahr zu Jahr zu.

Hierzu hat auch ein Erasmus+ Projekt beigetragen, das die Koordinierungsstelle als Münchner Leadpartner durchgeführt hat, und an dem das Sozialreferat, Amt für Soziale Sicherung S-I-AP/ 2, als Partner beteiligt war: „Creative Ageing – Cultural Engagement Instead of Social Isolation“. In einer strategischen Partnerschaft mit fünf europäischen Stadtverwaltungen und freien Kulturschaffenden wurden kommunale Strategien und best practice geteilt, die in Form von Empfehlungen für die Praxis und für die Politik dokumentiert wurden. Diese Ergebnisse wurden gemeinsam mit den Partnerstädten auf einer großen Fachveranstaltung in München vorgestellt (Mai 2022). Dies half, das Thema erneut in der Fachszene zu setzen und Akteur*innen aus dem Bereich offene Altenarbeit mit an Bord zu holen.

Die internationalen Beziehungen wurden seither vertieft und auf andere Städte ausgeweitet. Seit 2024 ist die Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung Teil einer Eurocities Arbeitsgruppe zum Thema „Cultural Services and Culture for Inclusive Cities“. Diese bietet einen großen Lerneffekt, vor allem von Städten, die sich nationalen Programmen oder Netzwerken wie age friendly cities (WHO) oder inclusive cities (Eurocities) angeschlossen haben. Es zeigt sich, dass die ressortübergreifende Zusammenarbeit von Verwaltung und Zivilgesellschaft quer durch die Bereiche Gesundheit, Kultur, Bildung und Soziales essenziell für die erfolgreiche Teilhabeförderung älterer Menschen in schwierigen Lebenslagen ist. Und dass diese durch nationale oder zumindest kommunale Gesamtkonzepte, die eine strukturelle Kooperation dieser Bereiche vorsehen, zielführend erleichtert wird.

Durch die europäische Vernetzung zeigte sich außerdem, dass das Thema generationsverbindende Arbeit in Kultur und Kultureller Bildung überall als gesellschaftlicher Auftrag begriffen wird, gleichzeitig aber in allen Städten eher unterentwickelt ist. Dazu tragen die Förderstrukturen bei, die Zielgruppen nach Alter trennen und die wenig bereichsübergreifend ausgerichtet sind.

Im November 2023 veranstaltete die Koordinierungsstelle ein Dialogforum Kulturelle Bildung

zum Thema „Gemeinsam hier und jetzt – generationsübergreifendes Arbeiten in der Kulturellen Bildung.“ Die Resonanz war sehr groß und es wurden umfassende Gelingensbedingungen erarbeitet. Dennoch wird deutlich, dass das Akteursfeld weitere Unterstützung braucht, um dieses recht anspruchsvolle Thema verstärkt in Angriff zu nehmen. Hier kann z.B. Vernetzungshilfe und eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit dem Amt für Soziale Sicherung, Altenhilfe und Pflege fruchtbar sein. Ideal wäre eine gemeinsame Förderausschreibung, die Akteur*innen der Kinder- und Jugendarbeit mit solchen aus der Altenarbeit zusammenbringt.

Zum Thema digitale Teilhabeförderung älterer Menschen läuft seit 2020 das sehr erfolgreiche Projekt „Digitale Hilfe am Telefon und an der Theke“ des Medienzentrums München des JFF. Zunächst wurde es vom Kulturreferat gefördert, aber seit 2023 kommen die Projektmittel vom IT-Referat per haushaltsneutraler Mittelübertragung an das Kulturreferat im Rahmen der Digitalisierungsstrategie im Handlungsfeld „zielgruppenspezifische Schulungs- und Bildungsangebote“ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 /V 10119). Das Projekt wird gemeinsam von der Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung und dem IT-Referat (Referatsleitung – Gemeinschaft und digitale Teilhabe) fachlich betreut, was sowohl für die beiden Referate als auch für das Projekt eine fruchtbare referatsübergreifende Kooperation bedeutet, die eine strukturelle Verankerung des Projekts in der Angebotslandschaft erleichtert.

Mitte Juli 2024 startet die Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung ein Pilotprojekt, das erproben soll, wie freischaffende Künstler*innen und Kulturvermittler*innen im Tandem mit Kräften der hausinternen Tagesbetreuung (HiT) sehr niederschwellig Kulturelle Bildung in vollstationären Pflegeeinrichtungen einsetzen können. Ermöglicht wird dies wiederum durch eine Kooperation mit dem Amt für Soziale Sicherung, Altenhilfe und Pflege S-I-AP 4. Ziel ist es einerseits, künstlerische Methoden zu erproben, die zumindest teilweise von HiT-Kräften oder Pflege-Assistenzen in den Arbeitsalltag übernommen werden können und andererseits, einen Projekt-Pool aufzubauen, aus dem heraus Pflegeeinrichtungen erprobte, inklusive, partizipative Workshops buchen können.

Parallel läuft ein vom Kulturreferat gefördertes Tanzprojekt, das bei der MÜNCHENSTIFT eine Produktion erarbeitet und dabei die Bewohner*innenschaft eng beteiligt. Die Choreographin schlägt dabei eine Art „Co-Workingspace“ in der Einrichtung auf – auch hier sind interessante Erfahrungen und Ergebnisse zu erwarten.

Ebenfalls im Bereich Pflege läuft aktuell die Fördermittelakquise eines bundesweiten Modellprojektes (Projekträger: Bureau Ritter), an dem die Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung, im Fall einer gelungenen Finanzierung, neben Initiativen in Berlin und Köln vermittelnd teilnehmen wird. Das Projekt hat das Ziel, Menschen, die in vollstationären Pflegeeinrichtungen leben, den Besuch von Tanz- und Theatervorstellungen zu ermöglichen.

Im Bereich Volkskultur der Abt.3 wird das Projekt Frida & Kurt seit 2019 als Beitrag zum Aktionsplan zur Umsetzung der UN-BRK durchgeführt und weiterentwickelt. Es ist ein partizipatives wohnortnahes Angebot, bei dem in verschiedenen Stadtvierteln Münchens im zweiwöchigen Rhythmus Singstunden für Ältere Menschen angeboten werden, die von Musiktherapeutinnen und *-pädagoginnen angeleitet werden. Speziell im Fokus steht dabei das Thema „Mobilität“. Ein kostenfreier Fahrdienst bringt Teilnehmer*innen mit Einschränkungen zur Veranstaltung und zurück. Das Projekt wird von der Zielgruppe sehr gut angenommen, der Bedarf hat sich nach der Pandemie noch einmal deutlich verstärkt. Herausfordernd für die nachhaltige Durchführung sind die wiederkehrenden Personalwechsel bei den Kooperationspartnern in den jeweiligen Partnereinrichtungen. Die dort verankerten Personalstunden (meist nur halbe Stellen) sind strukturell auf zusätzliche ehrenamtliche Mitarbeiter*innen ausgerichtet und angewiesen. Dieses Konzept droht immer wieder zu scheitern, da nicht genügend ehrenamtliche Personen zur Verfügung stehen.

Beitrag der Stabsstelle *Diversität und Inklusion im Kulturreferat*

Das Thema Alter ist eine der sechs Diversitätsdimensionen, für die auch die Stabsstelle Diversität und Inklusion im Kulturreferat zuständig ist und die dort im intersektionalen Ansatz reflektiert wird. In Bezug auf Maßnahmen hat die Stabsstelle, zumeist in Kooperation mit anderen Fachstellen oder Trägern, in den vergangenen Jahren fachlich einige Projekte initiiert, begleitet und/oder gefördert, die sich dezidiert an Münchner Senior*innen richtet oder mit ihrem inklusiven Ansatz auch deren Bedarfe berücksichtigt haben.

Im Rahmen der ersten beiden Aktionspläne der Stadt München zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, die fachlich durch das Koordinierungsbüro zur Umsetzung der UN-BRK im Sozialreferat betreut wurden, sind mehrere Maßnahmen federführend durch die Stabsstelle (vormals Fachstelle Kunst und Inklusion) begleitet worden, die sich (auch) an ältere Erwachsene richtet haben. Im Kontext des 1. Aktionsplans (2013 vom Stadtrat beschlossen) wurde ein Kulturführer herausgegeben, der gemeinsam mit städtischen Kulturinstitutionen entwickelt wurde und allen Menschen zentrale Informationen zu den jeweiligen Kulturort in leicht verständlicher Sprache vermittelt hat. Diese Maßnahme sollte allen Menschen, besonders im Hinblick auf Barrierefreiheit und inklusive Vermittlungsformate, einen selbstbestimmteren Zugang zu Kulturangeboten ermöglichen.

Im Zuge des 2. Aktionsplans (2019 vom Stadtrat beschlossen) wurde, in Kooperation mit KulturRaum München e.V. und dem cbf – Club Behinderter und ihrer Freunde e.V., die Maßnahme der Webseite *Kultur barrierefrei München* realisiert. Die Webseite bietet die Möglichkeit, sich vor einem Kulturbesuch über die Barrierefreiheit eines Kulturorts zu informieren. Die Seite bündelt detaillierte Informationen zur Barrierefreiheit von mehr als 250 Münchner Kulturorten. Die Informationen werden regelmäßig aktualisiert und berücksichtigen die Bedarfe unterschiedlicher Formen der Beeinträchtigung. Die inhaltliche und organisatorische Betreuung der Webseite wird von KulturRaum München e.V. übernommen. Das Projekt wird von der Stabsstelle Diversität und Inklusion gefördert.

Auch das Projekt „Kultur.vor.Ort“ von KulturRaum München e.V. wird vom Kulturreferat dauerhaft gefördert. Dort werden kostenlose Eintrittskarten für Kulturveranstaltungen an Ausgabestellen der Münchner Tafel oder bei kostenlosen Mittagstischen vermittelt. Darüber hinaus bringen Künstler*innen aktivierende kulturelle Aktionen mit, zum Beispiel Musik über ein DJ-Bike, Bastelaktionen oder Gesang. Aus diesen Aktionen heraus ist der Tafel-Chor entstanden, der einmal wöchentlich probt und Menschen in schwierigen sozialen Lagen – die meisten von ihnen 60-plus - erreicht.

Darüber hinaus hat die Stabsstelle Diversität und Inklusion in den vergangenen Jahren mit der Stabsstelle Vielfalt der MÜNCHENSTIFT regelmäßig in Form von Projekten zusammengearbeitet. Beispielfhaft zu nennen sind das Projekt der biografischen Schreibwerkstatt „AuseinanderSetzung“ mit Senior*innen, das 2019 mit der Autorin Lena Gorelik und dem Psychologen Martin Pröstler realisiert wurde. Anlässlich des Weltfrauentags wurde von März bis September 2021 die Veranstaltungsreihe „Starke Frauen“ durchgeführt, in Kooperation und an Standorten der MÜNCHENSTIFT sowie der Münchner Stadtbibliothek und mit Unterstützung des Forum Queeres Archiv. Die Reihe mit Lesungen, Vorträgen, Filmvorführungen und Ausstellung wurde von sieben Kulturmacherinnen organisiert und umgesetzt. Die Veranstaltungen wurden von zahlreichen Menschen im Seniorenalter besucht.

2023 ist im Rahmen der Herbstwochen der Vielfalt von MÜNCHENSTIFT in Kooperation schließlich das Ausstellungsprojekt „Mein erster Tag in München“ präsentiert worden. Das Projekt hat Porträtfotografien von 26 Bewohner*innen, Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen eines Hauses der MÜNCHENSTIFT mit persönlichen Geschichten über das Ankommen in

München verbunden. Auch 2024 ist eine Zusammenarbeit der Stabsstelle Diversität und Inklusion mit der Stabsstelle Vielfalt der MÜNCHENSTIFT in Planung.

Stellungnahme „Seniorenpolitisches Konzept 2024 des Sozialreferats“

Aktuelle oder in Planung befindliche Angebote und Maßnahmen des Mobilitätsreferats für die Zielgruppe der Senior*innen (Altersgruppe 60plus)

In der inhaltlichen Ausrichtung der unten beschriebenen Angebote lassen sich Parallelen zu den Handlungsfeldern des Seniorenpolitischen Konzepts 2024 des Sozialreferats feststellen. Insbesondere die Handlungsfelder C3-C6 des Konzeptentwurfs greifen Themen auf, die auch in den Angeboten und Projekten des Mobilitätsreferats eine zentrale Rolle spielen. Diese zielen darauf ab, soziale Teilhabe für ältere Menschen zu ermöglichen, Informations- und Beratungsangebote zu unterbreiten, den Zugang zu Bildung, Kultur- und Freizeitangeboten zu erleichtern und Bürgerschaftliches Engagement zu fördern. Ebenso wird die mobile Teilhabe und das Erleben der Altstadt Älteren und mobilitätseingeschränkten Menschen ermöglicht.

1. Direkt- und Dialogmarketingkampagnen für private Haushalte (Mobilitätspost)

Gesamtprojekt Mobilitätspost

Die Mobilitätspost wird an ausgewählte Haushalte in München versendet. Angeschrieben werden Haushalte in persönlichen Lebensumbruchsituationen, u.a. bei Eintritt in die Rente. Es wird davon ausgegangen, dass in diesen Situationen eine besondere Offenheit für Veränderungen in den sonst routinierten Mobilitätsgewohnheiten herrscht. Neben Neubürger*innen und Umzüglern spielen vor allem Senior*innen eine wichtige Rolle im Projekt und werden im Rahmen einer eigenständigen Kampagne betreut. Das individuelle Angebot (Informationsmaterialien, Test- und Schnupperangebote, Aktivangebote) variiert je nach Zielgruppe der Teilkampagnen.

Zielgruppe Senior*innen

Im rollierenden System werden alle Senior*innen-Haushalte eines bestimmten Jahrgangs angeschrieben (2024: Jahrgang 1960). Sie erhalten ein postalisches Erstanschreiben mit dem Magazin „München neu entdecken“ (www.muenchenunterwegs.de/information/aktiv-im-alter) sowie anschließend ein Erinnerungsschreiben. Die Bestellung von Materialien und die Auswahl der Aktivangebote kann sowohl online, per Post als auch telefonisch erfolgen. Für weitere Informationen sowie zur Beratung und Vermittlung der Aktivangebote werden die Bürger*innen telefonisch kontaktiert. Die Durchführung der Aktivangebote erfolgt in der Regel durch Dritte bzw. nur im Fall einzelner Angebote durch das Mobilitätsreferat. In den persönlichen Beratungsgesprächen geht es darum, einen Überblick über die vielfältigen Angebote für Senior*innen in der Stadt zu bieten und zur Teilnahme zu motivieren.

Die Angebote der Mobilitätspost für Senior*innen fokussieren einerseits die Alltags- und Freizeitmobilität. Neben generellen Informationen zur Verkehrsmittel- und Ticketwahl können sich die kontaktierten Personen beispielsweise auch zu den Themen Barrierefreiheit und Verkehrssicherheit informieren. Durch die gezielte Ansprache von Personen im Alter von ca. 65 Jahren werden viele Münchner*innen zu einem Zeitpunkt erreicht, an dem sich oftmals neue Möglichkeiten der Freizeitgestaltung ergeben. Deshalb spielt auch die Vermittlung von Freizeitangeboten (u.a. geführte Radtouren) oder ehrenamtlichen Tätigkeiten im Ruhestand (u.a. Schulwegdienst) eine wichtige Rolle. Darüber hinaus können sich die Bürger*innen auch zu Angeboten rund um den Umgang mit digitalen Medien informieren und beraten lassen.

2. Schulwegdienst/ Schulweghelfer*innen

Der Schulwegdienst wird von Ehrenamtlichen übernommen. Insbesondere Senior*innen engagieren sich hierbei erfahrungsgemäß überdurchschnittlich häufig. Nicht zuletzt spielt deshalb die Vermittlung zu diesem Ehrenamt im Zuge der Mobilitätspost eine wichtige Rolle.

An Zebrastreifen oder Verkehrshelferübergängen helfen ehrenamtliche Schulweghelfer*innen den Schulkindern beim Überqueren der Straße, jeweils ca. eine halbe Stunde vor Schulbeginn und/ oder nach Unterrichtsende. Nach Möglichkeit werden die Schulweghelfer*innen dabei an einem Übergang in der Nähe ihres Wohnortes eingesetzt. Das Mobilitätsreferat unterstützt die Ehrenamtlichen bei der Vorbereitung und beim Einsatz im Schulwegdienst. Vor dem ersten Einsatz erhalten die Ehrenamtlichen eine Einweisung durch die Polizei, wetterfeste gelbe Warnkleidung und eine Kelle, damit sie als Schulweghelfer*in erkennbar sind. Außerdem erhalten sie eine Aufwandsentschädigung von 8 Euro (netto) pro Einsatz, bzw. bei mehr als zwei Einsätzen am Tag maximal 20 Euro pro Tag. Während der Tätigkeit selbst, sowie auf dem direkten Weg zu ihrem Einsatzort und zurück, sind alle Schulweghelfer*innen bei der Kommunalen Unfallversicherung Bayern (KUVB) unfallversichert. Infos unter: stadt.muenchen.de/service/info/geschaeftsleitung/10222466/.

3. Geführte Radtouren für Bürger*innen

Schon im vierten Jahr bietet das Mobilitätsreferat geführte Radtouren an: 16 Touren im Jahr, acht verschiedene Routen, und damit eine Tour in fast jeder Woche von Mai bis Oktober (außer während den Sommerferien). Ein Gratis-Booklet zur Tour gibt es dazu. Senior*innen machen dabei einen Großteil der Teilnehmenden aus. Auf diesen kostenlosen, rund 2,5-stündigen Touren erfahren die Teilnehmer*innen viel Wissenswertes über die Stadt, die Quartiersplanung und die vielfältigen Angebote der Stadtgesellschaft. Auf den Touren entdecken die Radfahrenden vieles anders und neu, was durchaus zu Vernetzung und Austausch sowie einem eigenen (sozialem) Engagement führen kann. Mehr zu diesem Angebot unter: muenchenunterwegs.de/angebote/muenchen-neu-entdecken.

4. Aktionen und Events von München unterwegs

Verschiedene Aktionen und Events im Rahmen der Mobilitätsmarke München unterwegs richten sich regelmäßig gezielt an ausgewählte Zielgruppen – so auch an Senior*innen oder mobilitätseingeschränkte Personen. Beispielsweise Radl-Talks, die neue Dialogreihe des Mobilitätsreferats, lädt dazu ein, sich zu unterschiedlichen Themen rund um das Fahrrad mit Betroffenen, Expert*innen und Vertreter*innen der Verwaltung auszutauschen. Der Auftakt der Radl-Talks-Reihe drehte sich um die Nutzung des Verkehrsmittels Rad durch ältere Menschen und Bürger*innen mit Mobilitätseinschränkungen. Denn viele Menschen dieser Zielgruppen schrecken davor zurück, das Fahrrad als Fortbewegungsmittel zu nutzen. Im Rahmen des Angebots „Radl-Sicherheitscheck Spezial“ können Interessierte ihr Rad auf seine Verkehrstauglichkeit testen lassen. Außerdem besteht die Möglichkeit, Fahrradmodelle speziell für mobilitätseingeschränkte Personen Probe zu fahren.

5. Fokus Altstadt: Projekte für Senior*innen und mobilitätseingeschränkte Personen

Elektromobil-Verleih in der Altstadt

Der Elektromobil-Verleih richtet sich an alle Bürger*innen und Tourist*innen, die mobilitätseingeschränkt oder nicht mehr so gut zu Fuß sind. Die städtische Dienstleistung steht ihnen kostenfrei zur Verfügung. Es wird kein Führerschein benötigt und die Mindestvoraussetzung ist ein Alter von 18 Jahren. Die Mitarbeiter*innen vor Ort unterstützen die Nutzer*innen des Service bei den ersten Fahrversuchen und begleiten sie ein Stück.

Während der Ausleihe stehen die Mitarbeiter*innen telefonisch zur Verfügung. Das Mobilitätsreferat und das Referat für Arbeit und Wirtschaft setzen den Elektromobil-Verleih in der Altstadt gemeinsam mit dem Projektträger anderwerk in enger Abstimmung mit dem städtischen Behindertenbeirat um. Standort in der Altstadt: Marienhof, Ecke Wein-/Landschaftsstraße, hinter dem Neuen Rathaus.

AltstadtMobil – Mehr Mobilität in der Altstadt

Dank AltstadtMobil sind Besucher*innen in der Münchner Altstadt noch flexibler, einfacher und komfortabler unterwegs. Während des Testbetriebs werden elektrische Mikrobusse und E-Rikschas eingesetzt (Mikrobusse vsl. 24.07.-18.10.2024, Rikschas vsl. 24.07.-18.09.2024). Das Angebot richtet sich an alle Besucher*innen der Altstadt. Mit AltstadtMobil besteht die Möglichkeit, sich auf kurzen Wegen noch näher an Ziele innerhalb der Altstadt bringen zu lassen – und dies gratis und vollkommen emissionsfrei. Gleichzeitig wird durch eine bestmögliche Anbindung an Bus, Tram, U-Bahn und S-Bahn für ein attraktives Angebot und durchgängige Mobilität im gesamten Münchner Stadtgebiet gesorgt. So leistet AltstadtMobil einen wichtigen Beitrag zum gesteckten Ziel der Landeshauptstadt München einer Altstadt für alle. Es soll mehr Platz für Fußgänger*innen, Radfahrende und den öffentlichen Nahverkehr geschaffen werden, um die Verkehrswende in München weiter voranzubringen. Vorerst ist ein dreimonatiger Testbetrieb geplant.

6. Pilot Radwegeinfärbung

Aufgrund eines Stadtrats-Antrages Nr. 20-26/ A 02645 „Fußgänger brauchen Sicherheit III: Radwegequerung“ wurde gemeinsam mit dem Baureferat und dem Behindertenbeirat die Umsetzung eines Pilotvorhabens vereinbart: Voraussichtlich ab Ende Oktober 2024 wird an drei Bushaltestellen, bei denen es regelmäßig zu Konflikten zwischen aussteigenden bzw. querenden Busfahrgästen und Radfahrenden kommt, eine Einfärbung und Markierung von Radwegen pilotiert. Hiervon sollen insbesondere auch ältere Menschen profitieren. Der Pilotversuch erfolgt, um zu untersuchen, ob sich eine Einfärbung und die Markierung von Piktogrammen positiv auf das Konfliktgeschehen auswirkt. Eine Evaluation (verschiedene Erhebungen über mehrere Tage) ist im Vorfeld sowie während des Piloten geplant. Ausgewählt wurden eine Örtlichkeit mit einem Einrichtungsradweg, eine Örtlichkeit mit einem Zweirichtungsradweg und eine Örtlichkeit mit einem gemeinsamen Geh- und Radweg.

Gez.

Georg Dunkel

Mobilitätsreferent

Datum: 22.07.2024
Telefon: 0 233-
Andreas Mickisch

**Personal- und
Organisationsreferat**
Der Referent

Ihr Schreiben vom 12.06.2024
Seniorenpolitisches Konzept 2024 des Sozialreferats

An die Referentin des Sozialreferats, Frau Schiwy

Sehr geehrte Frau Schiwy,

das Personal- und Organisationsreferat bedankt sich für die Übersendung des internen Entwurfs des seniorenpolitischen Konzepts 2024 sowie der dazugehörigen Stadtratsvorlage und die Möglichkeit, einen Beitrag zu formulieren.

Für das Thema „Politik für Senior*innen“ gibt es im Personal- und Organisationsreferat keine eigenen aktuellen, oder in Planung befindlichen, Angebote und Maßnahmen.

Im Rahmen unserer Zuständigkeit für Recruiting und Personalmarketing arbeiten wir eng mit dem Sozialreferat zusammen, um gemeinsam dem zunehmenden Fachkräftemangel mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen. Auch wenn dabei nur die Berufsgruppen im Fokus stehen können, die wir als Arbeitgeberin Landeshauptstadt München einsetzen, unterstützen wir so die Umsetzung des wichtigen Gesamtkonzepts.

Die Zielgruppe der Personen 60+ rückt auch als Beschäftigtengruppe immer stärker in den Fokus unserer Arbeit zur Bewältigung des demografischen Wandels in der Belegschaft. Aktuell arbeiten die Bereiche Personalentwicklung, Gesundheit mit Arbeitsschutz, BGM und Casemanagement an einem ganzheitlichen Konzept, um Handlungshilfen für die Planung und Gestaltung altersgerechter Berufsverläufe anbieten zu können. Ziel dabei ist es, Berufsverläufe bei der LHM langfristig so gestalten, dass die Beschäftigten durch ihre Tätigkeit keine gesundheitlichen Einschränkungen davontragen und somit gesund das Renten- bzw. Pensionsalter erreichen.

Das Personal- und Organisationsreferat unterstützt das Vorhaben und steht bei Fragen gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Mickisch
Berufsmäßiger Stadtrat

Datum: 23.07.2024
Telefon: 0 233- [REDACTED]

**Referat für Arbeit
und Wirtschaft**
Kommunale
Beschäftigungspolitik
und Qualifizierung
Unterstützung des
Strukturwandels

Stellungnahme zur Beschlussvorlage

Viertes Seniorenpolitisches Konzept des Sozialreferats 2024

Senior*innenpolitik für die Zukunft (1) München schreibt sein seniorenpolitisches Gesamtkonzept fort, Antrag Nr. 20-26 / A 03667 von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt - Fraktion vom 28.02.2023, eingegangen am 28.02.2023

An das Sozialreferat, Amt für Soziale Sicherung, S-I-LP, Herrn [REDACTED]

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW) wurde vom Sozialreferat gebeten, Auskunft über Angebote in Zuständigkeit des RAW zu geben, die die auf Senior*innen (Altersgruppe 60plus) ausgerichtet sind. Das RAW nimmt dazu wie folgt Stellung:

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft unterstützt im Rahmen des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms (MBQ) an drei Standorten in München den kostenfreien Verleih von Elektromobilen. Operativer Partner ist der Träger anderwerk, an dem Projekt beteiligt sind zudem das Mobilitätsreferat, das Jobcenter München, der Tierpark Hellabrunn und der Behindertenbeirat München. Standorte des Verleihs sind: Altstadt, Tierpark Hellabrunn, Olympiagelände/ Nähe U-Bahn-Station Olympiazentrum.

Zusätzlich wurde unter Mitarbeit des Senioren- und Behindertenbeirats vom Mobilitätsreferat in Zusammenarbeit mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft und der MVG als städtischer Verkehrsbetrieb in 2024 das Angebot „Altstadt Mobil“ erarbeitet. Zentrales Anliegen ist die bessere Erschließung der Altstadt zusätzlich zu den bestehenden Angeboten wie S- und U-Bahn, Tram und Bus, vor allem für mobilitätseingeschränkte Personen. Der Testbetrieb läuft bis Oktober 2024, währenddessen wird untersucht, wie viele Menschen das Angebot in Anspruch nehmen und wie sich Fahrzeuge, Routen und Haltestellen bewähren.

Des Weiteren sind folgende Angebote des Münchner Tierpark Hellabrunn und der Stadtwerke München zu nennen:

Münchner Tierpark Hellabrunn:

- Ermäßigte Tages- und Jahreskarten für Senior*innen
- Einbau des Treppenlifts im Aquarium, womit nun alle Gebäude im Tierpark Hellabrunn barrierefrei sind
- Ausbau der vorhandenen barrierefreien Tierbeschilderung (Sehen + Hören); dieser Ausbau wird weitergeführt
- Genereller Ausbau der Barrierefreiheit im gesamten Tierpark, z.B. entsprechende Gestaltung der Bodenbeläge
- Weitere Schaffung schattiger Sitzplätze

Stadtwerke München:

- Aqua- und Schwimmkurse in den M-Bädern
- Ermäßigten Tagestickets für Senior*innen
- IsarCard 65
- Energieberatung für Senior*innen

Clemens Baumgärtner

Datum: 26. JULI 2024
Telefon: 0-233 [REDACTED]
Telefax: 0-233 [REDACTED]
Florian Kraus

Referat für
Bildung und Sport
Stadtschulrat

RBS-PI-ZKB-STAB
Sachbearbeitung:
[REDACTED]

Telefon: 089 233 [REDACTED]

An das Sozialreferat – Stabstelle Planung im Amt für Soziale Sicherung

Seniorenpolitisches Konzept 2024 des Sozialreferats

Stellungnahme

Das Referat für Bildung und Sport bedankt sich für die Zuleitung und nimmt wie folgt Stellung.

Der Geschäftsbereich Sport bietet im Rahmen des Freizeitsportprogramms gezielt Kurse für Senior*innen an mehreren Terminen an:

Termine für Generation plus:

Montag, 9:45 – 10:45 Uhr: Dantestr. 14, Gern

Montag, 19:00 – 20:00 Uhr: Rotheplatzstr. 40, Milbertshofen-Am-Hart *

Dienstag, 9:30 – 10:30 Uhr: Thalkirchnerstr. 209, Thalkirchen

Dienstag, 18:00 – 19:00 Uhr: Schererplatz 6, EG, Pasing

Donnerstag, 9:45 – 10:45 Uhr: Dantestr. 14, Gern

*in Kooperation mit dem TV München-Schwabing 1976 e.V.

Unter folgendem Link sind die Angebote beschrieben:

www.muenchen.de/freizeit/freizeitsportprogramm/generation-plus-freizeitsport-angebot-muenchen.

Im vorliegenden Konzept finden weder Sport und Bewegung noch soziale Teilhabe durch Sport und Bewegung Erwähnung. Es sei angemerkt, dass im Rahmen der Sportentwicklungsplanung die gesamte Bevölkerung im Hinblick auf ihre Bedürfnisse im Handlungsfeld Sport und Bewegung betrachtet wird. Erkenntnisse daraus münden folglich in zukünftige Planungen der Infrastruktur, Organisation bzw. Angebote mit dem Ziel einer nachhaltigen Versorgung aller Münchner*innen im Handlungsfeld Sport und Bewegung.

Der Fachbereich Bildung im Quartier im Pädagogischen Institut - Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement (PI-ZKB) bietet zwar keine speziell auf die Altersgruppe 60plus zugeschnittenen Programme an, jedoch allgemeine Erwachsenenprogramme, die auch von Senior*innen wahrgenommen werden können.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]
Florian Kraus
Stadtschulrat



Prof. Dr. (Univ. Florenz)
Elisabeth Merk
Stadtbaurätin

An das Sozialreferat
S-I-LP, [REDACTED]

per E-Mail an [REDACTED]@muenchen.de

16.08.2024

Viertes Seniorenpolitisches Konzept des Sozialreferats 2024
Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V xxx

Ihr Schreiben vom 12.06.2024

Sehr geehrte Frau Schiwy,
liebe Kollegin,

ich bedanke mich für die Zuleitung der o.g. Vorlage. Gern beantworte ich die Frage, ob es im Zuständigkeitsbereich des Referates für Stadtplanung und Bauordnung aktuelle oder in Planung befindliche Angebote und Maßnahmen gibt, die speziell auf Senior*innen (Altersgruppe 60plus) ausgerichtet sind und nenne Ihnen hierzu einige Beispiele.

Grundsätzlich ziehen sich Aspekte der kommunalen Senior*innenpolitik durch alle Tätigkeitsfelder des Referates für Stadtplanung und Bauordnung und werden themenspezifisch in den Planungsfeldern berücksichtigt. Den übergeordneten Rahmen bildet das Stadtentwicklungskonzept „Perspektive München“ mit seinem Leitmotiv der „Stadt im Gleichgewicht“.

Innerhalb dieses Rahmens werden die Grundlagen für eine sozialräumliche und bedarfsgerechte Angebots- und Maßnahmenstruktur für Senior*innen in der Stadtentwicklungsplanung gelegt. Dies erfolgt durch spezifische Analysen und strategische Konzepte, welche die Belange von Senior*innen gesamtstädtisch und teilräumlich berücksichtigen. Für den Bereich der grundlegenden Analysen sind exemplarisch die Bevölkerungsprognosen der Landeshauptstadt München auf gesamtstädtischer sowie auf Ebene der Stadtbezirke zu nennen, die alle zwei Jahre veröffentlicht werden, ebenso wie die umfangreiche Studie „Mensch im Mittelpunkt - Nutzungsmuster öffentlich zugänglicher Freiräume im Zuge des soziodemografischen Wandels in München“ aus dem Jahr 2023. In Sozialen Nutzungs- und Versorgungskonzepten werden zukünftige Bedarfe an Infrastrukturen und der Teilhabe im Quartier unter Einbeziehung

der wichtigsten Stakeholder partizipativ für Neubau- und Bestandsgebiete entwickelt. Diese integrierte Herangehensweise schafft eine Verbindung zwischen vorhandenen Fachplanungen und stellt eine Austauschplattform für integrierte Einrichtungen und flexible Raummodelle dar.

Gemäß dem Handlungsfeld „Zeitgemäße Wohnformen für ältere Menschen planen und entwickeln“ des „Vierten Seniorenpolitischen Konzepts des Sozialreferates 2024“, wird die Entstehung von speziell auf Senior*innen zugeschnittene Wohnformen seitens des Referats für Stadtplanung und Bauordnung unterstützt.

Die Münchner Wohnen GmbH ist als wichtigste Akteurin bei der Schaffung bezahlbaren Wohnraums in der Landeshauptstadt München zu betrachten. Sie plant neben den geförderten Wohnungsbauvorhaben im Neubau, die grundsätzlich barrierefrei nach DIN 18040-2 errichtet werden, aktuell drei Senior*innenwohnanlagen mit Mehrgenerationenanteil. Diese Vorhaben (Meindlstraße, Neufreimann, Werksviertel) mit insgesamt mehr als 200 Wohnungen, sollen in den kommenden Jahren errichtet werden.

Zusätzlich zum Neubau ist aber auch eine entsprechende Ertüchtigung von Bestandswohnraum dringend erforderlich, um insbesondere für ältere Menschen den Verbleib im bekannten Umfeld zu ermöglichen. Dazu wird derzeit von PLAN HA III/2 ein Förderprogramm erarbeitet, das unabhängig individueller Bedarfe, den Bestandsumbau zu seniorengerechtem, barrierefreiem wie auch bezahlbarem Wohnraum erweitern soll. Grundlage für die Erarbeitung des Zuschussprogramms „Zukunftsorientiertes Wohnen im Bestand“ (Arbeitstitel) ist der Auftrag aus dem Grundsatzbeschluss vom 23.03.2022 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 04404). Demnach soll in Abstimmung mit dem Sozialreferat die Einrichtung eines Förderprogramms für den senior*innengerechten Umbau von Bestandswohnungen und die Schaffung von Begegnungsräumen konzeptionell erarbeitet werden.

Unterstützend zu den Konzepten des Sozialreferates im Rahmen der Altenhilfe soll mit diesem Programm die präventive Bestandssanierung gefördert werden, um das Ziel der Selbständigkeit und Lebensqualität älterer Menschen im bezahlbaren und barrierearmen Wohnraum bestmöglich zu erreichen. Daneben kann auch eine, in diesem Programm angedachte Förderung von Gemeinschafts- und Begegnungsflächen helfen, das Angebot im Sinne der Sozialen Teilhabe bedarfsgerecht zu erweitern. Der Beschluss des o.g. Förderprogramms des Referats für Stadtplanung und Bauordnung soll Ende 2024 dem Stadtrat vorgelegt werden.

Das integrierte Vorgehen im Sinne des Stadtentwicklungskonzeptes Perspektive München zeigt sich insbesondere auch auf Ebene der Stadtquartiere. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung setzt sich auf Quartiersebene für eine integrierte Sozialplanung ein, indem Einrichtungen für Senior*innen berücksichtigt und innovative Wohnformen gefördert werden.

So wird beispielsweise der neue Stadtteil Freiham insgesamt als inklusiver Stadtteil geplant und umgesetzt, dabei werden auch die Bedürfnisse älterer Menschen berücksichtigt. Im ersten Realisierungsabschnitt wird ein Alten-/ Pflegezentrum umgesetzt (EU-weite Ausschreibung KR/SOZ/PLAN). Im ersten Bauabschnitt des zweiten Realisierungsabschnitts (Bebauungsplan Nr. 2154, derzeit im Verfahren) ist im WA 5 aktuell das Mehrgenerationenwohnen (Zielgruppe: Ältere Menschen ab 55 Jahren und Familien) enthalten. Außerdem ist nach derzeitigem Stand geplant, im WA 5 auch das Fördermodell der „Einkommensorientierten Förderung für besondere Wohnformen“ unterzubringen (Zielgruppe: Singles und Paare ab 50 Jahren aus dem Sofortunterbringungssystem oder die von Wohnungslosigkeit bedroht sind). Für den zweiten Bauabschnitt des zweiten Realisierungsabschnitts ist derzeit das Projekt „Sorgende Hausgemeinschaft für ältere Menschen ab 55 Jahren“ vorgesehen.

In der Kommunikation mit Bürger*innen sind Informations- und Beratungsangebote im Referat für Stadtplanung und Bauordnung barrierefrei ausgerichtet: Diese umfassen neben der digita-

len Kommunikation und der Kommunikation per E- Mail auch telefonische und persönliche Dialogmöglichkeiten. Diese Vielfalt an Angeboten bietet allen Bevölkerungsgruppen geeignete Kommunikationsoptionen, wovon insbesondere auch Senior*innen profitieren.

Wie aus den Ausführungen ersichtlich wird, leistet das Referat für Stadtplanung und Bauordnung im Rahmen der integrierten Stadtentwicklung einen wichtigen Beitrag zum seniorenpolitischen Gesamtkonzept.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk
Stadtbaurätin